

# Gemeinsam – Ganzheitlich – gegen Krebs: Das Amberger Modell Integrative Onkologie

## Innovation, Patientenorientierung und Ganzheitlichkeit innerhalb der onkologischen Patientenversorgung

Autor:innen: Dr. med. Ludwig Fischer von Welkersthal, Dr. med. Harald Hollnberger, Doris Kölbl

Federführende Organisation: Klinikum St. Marien Amberg, Onkologisches Zentrum - Integrative Onkologie

Die inhaltliche Verantwortung des Beitrags liegt allein bei den genannten Autor:innen.  
MSD weist ausdrücklich auf die finanzielle Unterstützung dieser Publikation hin.

## Management Summary

Krebs ist eine weitverbreitete Krankheit, bei der oftmals nur die physischen Leiden durch konventionelle Therapien behandelt werden. Der Bedarf vieler Krebspatient:innen erstreckt sich aber häufig auch auf Bereiche der Body-Mind-Medizin und auf integrative Behandlungsangebote aus den Bereichen Bewegung, Ernährung, Entspannung, Psychoonkologie und Kunsttherapie. Vor diesem Hintergrund hat das Onkologische Zentrum des Klinikums St. Marien Amberg ein Angebot geschaffen, das Patient:innen ganzheitlich begleitet: Das Amberger Modell Integrative Onkologie wird ergänzend zur leitliniengerechten Behandlung sektorübergreifend unter dem Dach des Onkologischen Zentrums angeboten. Studien haben gezeigt, daß der ganzheitliche Behandlungsansatz in Form von integrierten Verfahren zum Erfolg von konventionellen Therapien beiträgt und Nebenwirkungen reduziert.

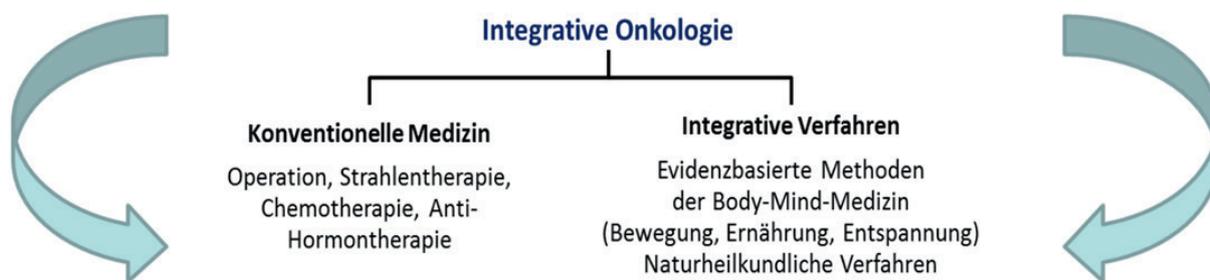
## Umsetzung

Jedes Jahr erkrankt ca. eine halbe Million Menschen an Krebs. Onkologische Erkrankungen stellen mittlerweile die zweithäufigste Todesursache nach den Herz-Kreislauf-Erkrankungen dar. Heute gibt es eine Vielzahl hoch-effizienter Therapien in der Krebsbehandlung. Sie gehen jedoch häufig mit vielfältigen Nebenwirkungen wie Haarausfall, Übelkeit, Verstopfung, Erbrechen, Durchfall, chronische Müdigkeit (Fatigue), Hautausschlägen, Polyneuropathien, Sensibilitätsstörungen und psychischen Belastungen einher. Viele Patient:innen fühlen sich nicht

nur von der Erkrankung und ihren Folgen bedroht, sie haben auch Angst vor den Nebenwirkungen der Behandlung und vor der Beeinträchtigung ihrer Lebensqualität. Daher stellt sich für viele Patient:innen die Frage, wie sie selbst im Kampf gegen die Krankheit aktiv werden und unterstützend an der Genesung mitwirken können. Vielfach suchen Patient:innen außerhalb des klinischen Umfeldes nach Lösungswegen und begegnen dort möglicherweise auch unseriösen Angeboten, die ohne Abstimmung mit den behandelnden Onkolog:innen die leitlinienkonforme Therapie negativ beeinflussen können.

Im Onkologischen Zentrum des Klinikums St. Marien Amberg werden Patient:innen daher im Rahmen des Amberger Modells Integrative Onkologie aufgeklärt und beraten. Sie werden ermuntert, Ängste und Wünsche offen zu kommunizieren, und erhalten begleitend zur Standardbehandlung aus Operation, Strahlen-, Chemo- und Hormontherapie ein ganzheitliches sektorenübergreifendes Angebot aus evidenzbasierten Methoden der Body-Mind-Medizin.

Die Intervention kann sowohl Therapie begleitend oder nach Abschluss der Therapie absolviert werden, um komplementäre Verfahren in die konventionelle Behandlung zu integrieren. Das Beratungs- und Therapieangebot der Integrativen Onkologie umfasst folgende Schwerpunkte: Onkologische Trainings- und Bewegungstherapie (OTT), Ernährungsberatung und Ernährungsworkshops, Entspannung und Stressbewältigung, Autogenes Training und Achtsamkeitstraining sowie psychoonkologische Interventionen durch den psychoonkologischen Dienst am Klinikum St. Marien Amberg (s. Abb. 1).



**Abbildung 1** Integrative Onkologie

Quelle: Eigene Darstellung

Die Ziele der Integrativen Onkologie erstrecken sich sowohl auf die physische als auch psychische Ebene: Angestrebt wird eine bessere Verträglichkeit der Krebstherapie, die Reduzierung von Nebenwirkungen und Gewichtsverlust, die Stärkung des Immunsystems, die Stärkung der Selbstwahrnehmung, des Selbstwertgefühls und der Patientenautonomie sowie die Verbesserung der Überlebenschancen der Patient:innen. Ferner sollen der Therapieabbruch der konventionellen Therapie verringert und somit der Gesamttherapieerfolg gesteigert werden.



**Abbildung 2** Krebspatientin

Quelle: Eigene Darstellung

Eine Evaluation der Integrativen Onkologie ist mittels Befragung teilnehmender Patient:innen sowie anhand der in das Programm integrierten Bioelektrischen-Impedanzanalysen (BIA-Messungen) geplant. Erforscht werden die Auswirkungen der Angebote auf die Lebensqualität der Patient:innen, zudem erfolgt im Bereich der Onkologischen Trainings- und Bewegungstherapie die objektive Bestimmung und Analyse von Effekten des Trainings auf die Körperzusammensetzung. Bisherige Rückmeldungen seitens der Patient:innen umfassten u. a. eine gesteigerte Eigenverantwortung, positive Gedanken, weniger Nebenwirkungen, Klärung offener Fragen, ein gesteigertes Ernährungsbewusstsein und mehr Ausgeglichenheit.

Die Finanzierung der Integrativen Onkologie am Klinikum St. Marien Amberg basiert auf drei zentralen Säulen: 1. Finanzierung durch Krankenkassen: Knappschaft, DAK, private KV, 2. Firmenkooperation im Rahmen der be-

trieblichen Gesundheitsförderung: BHS Corrugated Weierhammer, 3. Drittmittel, Spenden und Sponsoring durch den Förderverein Familiengesundheit Oberpfalz e.V.

## Nächste Schritte

Trotz der Corona-Situation und den damit verbundenen Einschränkungen konnte das Therapieangebot im Jahr 2021 erweitert werden. Aktuell werden zwei weitere Physiotherapeut:innen in Onkologischer Trainings- und Bewegungstherapie im Centrum für Integrierte Onkologie an der Uniklinik Köln ausgebildet. Zudem ist die Veröffentlichung des „Handbuch gesunde Ernährung“ für Krebspatient:innen geplant, das sowohl die Inhalte der Ernährungsworkshops als auch die Rezepte aus den Kursen enthalten wird.

## Ansprechpartner:innen

### **Dr. med. Ludwig Fischer von Welkersthal**

Klinischer Leiter des Onkologischen Zentrums  
Klinikum St. Marien Amberg / Gesundheitszentrum  
St. Marien Amberg  
Mariahilfbergweg 5-7  
92224 Amberg  
Telefon: 09621 – 38 1637  
E-Mail: [weikersthal.ludwig@klinikum-amberg.de](mailto:weikersthal.ludwig@klinikum-amberg.de)

### **Doris Kölbl**

Koordinatorin Integrative Onkologie  
Klinikum St. Marien Amberg / Gesundheitszentrum  
St. Marien Amberg  
Mariahilfbergweg 5-7  
92224 Amberg  
Telefon: 09621 – 38 4049  
E-Mail: [koelbl.doris@klinikum-amberg.de](mailto:koelbl.doris@klinikum-amberg.de)

### **Dr. med. Harald Hollnberger**

Ärztlicher Direktor, Administrativer Leiter  
Onkologisches Zentrum  
Klinikum St. Marien Amberg / Gesundheitszentrum  
St. Marien Amberg  
Mariahilfbergweg 5-7  
92224 Amberg  
Telefon: 09621 – 38 1911  
E-Mail: [hollnberger.harald@klinikum-amberg.de](mailto:hollnberger.harald@klinikum-amberg.de)

## Literatur

- Amelung, V.E. & Schumacher, H. (2000). Managed Care: Neue Wege im Gesundheitsmanagement. Gabler.
- Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e. V., der Deutschen Krebsgesellschaft e. V. und der Stiftung Deutsche Krebshilfe (2018). Leitlinienprogramm Onkologie, Supportive Therapie, Vorbeugen und Behandlung von Nebenwirkungen einer Krebserkrankung, Berlin, Selbstverlag
- Dobos, G., Deuse, U. & Michalsen, A. (2006). Chronische Erkrankungen integrativ: Konventionelle und komplementäre Therapie. Urban & Fischer.
- Esch, T. (2017). Die Neurobiologie des Glücks: Wie die Positive Psychologie die Medizin verändert (3. unveränderte Aufl.). Thieme.
- Hübner, J. & Bamberg, M. (2008). Komplementäre Onkologie: Supportive Maßnahmen und evidenzbasierte Empfehlungen Alle Komplementärsubstanzen als Patienteninformation auf CD-ROM! (1. korrig. Ndr. d. 1. Aufl.2008 Aufl.). Schattauer.
- Lehmann, H., Noeding, S. & Trojan, J. (2016). Chemotherapie-induzierte Polyneuropathie (CIPN) (Sonderformate / Ringbücher) (1. Aufl.). Börm Bruckmeier.
- Petru, E., Petru, C. & Petru, K. (2015a). Langzeitüberleben nach Brustkrebs: Interventionen zur Förderung der Gesundheitskompetenz (1. Aufl. 2015 Aufl.). Springer.
- Scharl, A., Müller, V., Wolfgang, J. (2016). Brustkrebs: Patientenratgeber zu den AGO-Empfehlungen 2016 (8. Aufl.). Zuckschwerdt.
- Schedl, L. (2019). Einstellung und Nutzungsverhalten onkologischer Patienten in Bezug auf integrative Therapieangebote – Ein systematischer Literaturreview und eine Patientenbefragung am Beispiel eines Plankrankenhauses der Versorgungsstufe II, Masterarbeit, Universität Bayreuth.
- Schink, K. (2018). Einfluss einer therapiebegleitenden kombinierten Bewegungs- und Ernährungsintervention bei Krebspatienten, Dissertation, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.